

Lyriker Yang Lian besucht das Läntatal

Das «Moonstone Motel», die temporäre Behausung von Fotografin Julia Calfee im Valsler Läntatal, zieht weitere Künstler an: morgen zum Beispiel den Chinesen Yang Lian.

Vals. – Dieses Wochenende ist der in der Schweiz geborene, in Peking aufgewachsene und heute in London lebende chinesische Lyriker und Essayist Yang Lian in Vals zu Besuch. Dabei wird er auch einen Abstecher ins Läntatal unternehmen: Morgen Nachmittag werden bei der Läntahütte des Alpenclubs in Yang Lians Beisein Gedichte aus seinem neusten Werk «Aufzeichnungen eines glückseligen Dämons», erschienen im Suhrkamp Verlag, vorgetragen. Vals – und nicht etwa die Frankfurter Buchmesse – wird damit zum Ausgangsort für die literarische Europareise des chinesischen Autors, wie es in einer Medienmitteilung der Organisatoren heisst.

In Wanderschuhen zur Lesung

Yang Lians Besuch steht in engem Zusammenhang mit der aktuellen Arbeit der amerikanischen Fotografin Julia Calfee: Sie will mittels Tonaufnahmen und Schwarzweissfotos das Schmelzen der Gletscher und den Klimawandel künstlerisch dokumentieren; als Basislager dient ihr dabei momentan das «Moonstone Motel», eine temporäre Containerunterkunft unweit der Läntahütte. Ihr Projekt realisiert Calfee zusammen mit dem jungen Valsler Filmemacher Markus Casutt.

Wer sich die Lesung von Yang Lians Texten morgen ab 14 Uhr anhören möchte, kann ab Zervreila in 2,5 Stunden zur Hütte wandern oder um 12 Uhr ab Vals Post mit dem Zervreila-Shuttle bis zur Canalbrücke fahren. Von dort dauert der Fussmarsch noch 1,5 Stunden. (jfp)

«Soundhund» geht in die fünfte Saison

Chur. – Die Churer Konzertreihe «Soundhund» startet morgen Abend in die fünfte Saison. Um 20.30 Uhr gastieren die Australier Anthony Pateras, Max Kohane und Robin Fox und der Westschweizer Antoine Chessex im Theater Chur. Während Pateras und Kohane als Duo auftreten, sorgen Chessex und Fox hauptsächlich als Solisten für Stimmung. (so)

Ferruccio Cainero weicht in italienische Weisheiten ein

Ferruccio Caineros Programm «Caineriade» ist eine Lebensschule auf höchstem Unterhaltungsniveau. Das Publikum in der Churer Klibühni weinte und grunzte am vergangenen Mittwoch vor Lachen.

Von Jessica Hefti

Chur. – Die Churer Klibühni hatte den «besten Erzählkünstler Europas» angekündigt. Auszeichnungen wie 2003 der Salzburger Stier, einer der renommiertesten Kleinkunstpreise im deutschen Sprachraum, liessen die Erwartungen zwar erheblich steigen. Doch lag es am vergangenen Mittwoch an dem in der Schweiz lebenden Italiener Ferruccio Cainero, der Ehrung gerecht zu werden. «Buono Sera», grüsste er, und das Publikum im vollen Klibühni-Saal empfing ihn mit Applaus. Man war gespannt, ob der Preisträger überzeugen würde.

Sympathisches Secondo-Deutsch

Cainero entschuldigte sich sogleich für seinen Akzent, doch mit dem Secondo-Deutsch heimste er viele Sympathiepunkte ein. Nur er, ein schwarzer Stuhl, eine akustische Gitarre und eine Wasserflasche waren auf der Bühne. Stille. Dann begann er zu erzählen. Plötzlich fand man sich direkt nach der Einleitung in einem Sommerabenteuer aus Caineros Jugendzeit. Auf der Bühne spielte plötzlich das italienische Leben in seinen blühendsten Farben. Nonnas, Mamas, bunte Teppiche, Fahrräder – kaum etwas, was die pure Lebensfreude trübte.

Cainero wiederholte immer wieder, seine Geschichten seien wahr bis ins letzte Detail. Geht er heute nicht gerne über Teppiche, dann weil ihm seine Nonna dauernd die Geschichte des armen Herr Gremese erzählte. Den trafen – Porca miseria! – die herunterfallenden Baumstämme eines Lastwagens. Er war tot und so flach wie ein Teppich. Dann war da die Geschichte, wie er bei seiner Mama auf dem Velolenker mitgefahren war. Es gab Kinder, die sassen hinten. Man er-



Geschichten zum Nachdenken und Lachen: Ferruccio Cainero teilt in der Klibühni in Chur seine Lebenseinsichten mit dem Publikum. Bild Marco Hartmann

kannte sie an ihrer Gangart, wenn wieder einmal ein Fuss in die Speichen geraten war. Vorne auf dem Lenker hingegen fror er im Winter fest. Das war das «Findus-Sicherheitsystem», benannt nach dem Hersteller von Tiefkühlprodukten. Besonders gut kamen seine Gedanken über unsere heutige, übertechnisierte Gesellschaft an. «Fortschritt und Wachstum sind nicht das Gleiche», sagte er und erläuterte seine Behauptung anhand mehrerer Anekdoten. Zum Beispiel mit einer Geschichte über seinen Bauch. Einst habe er sich noch körperlich betätigt beim mühsamen Anlassen seiner alten Vespa, erzählte er. Jetzt, da er das Auto benutze, sei sein Bauch gewachsen. «Obwohl es nach vorne geht, ist das kein Fortschritt.» Oft begannen Caineros Geschichten mit: «Als ich ein Kind war ...». Aus dem Erlebten zog er dann Schlüs-

se für sein heutiges Leben. War er im einen Moment Komiker, konnte er im nächsten Moment in Melancholie versinken. «Auf der einen Seite sind die Träume, auf der anderen das Leben» oder «Wenn wir nicht wissen, woher wir kommen, woher sollen wir dann wissen, dass wir nicht zurückgehen?» Dies waren nur zwei seiner Lebensweisheiten, die beim Publikum Zustimmung durch Kopfnicken fanden.

Unterhaltsame Kinderreime

In seiner dritten Rolle, die des Sängers, war Cainero nicht ganz so herausstechend wie im Geschichten erzählen. Doch auch die gesungenen Kinderreime, sich selbst begleitend auf der Gitarre, hatten ihren Unterhaltungswert. Seinen Spass hatte das Publikum während des ganzen Anlasses. Es wurde laut herausgelacht, so-

gar gegrunzt, und nach einer Pointe und den folgenden Lachsalven machte sich mit einem Seufzer die Erschöpfung breit. Die ganze Kontrolle lag in der Hand von Cainero. Wenn er gewollt hätte – das Publikum hätte die zwei mal 50 Minuten durchgelacht. Doch geschickt lenkte er die Geschichte meist wieder in eine andere Richtung, verabreichte eine weitere Lektion Lebensschule oder verstrickte sich in einem Sprachfehler.

Zuletzt war man versöhnt mit der Welt, der Zukunft. Und auch noch die letzte Kontrolle nahm Cainero schliesslich dem Publikum aus der Hand. «Also dann wollt ihr sicher noch eine Zugabe?» fragte er ins Publikum. Es gab keine Widerrede.

Ferruccio Cainero, «Caineriade». Weitere Aufführung: Heute Freitag 20.30 Uhr, Klibühni, Chur.

Die Churer Postremise wird für drei Tage zum Tanzlokal

Heute Abend beginnt in der Churer Postremise das erste Bündner Festival für zeitgenössischen Bühnentanz. Bis Sonntag treten Tanzgruppen aus der ganzen Schweiz auf und präsentieren ihre Choreografien.

Chur. – Seit rund einer Woche wird in einem Radius von 30 Kilometern um Chur ein für diese Jahreszeit ungewöhnlich starkes Auftreten von Heuschrecken registriert, und dies vor allem an Hauswänden und in Schaufenstern zahlreicher Geschäfte. Auslöser hierfür ist das erste Bündner Festival für zeitgenössischen Bühnentanz «TanZeiT-ZeiTanZ», das die Heuschrecke zum Symbol wählte und dies aus zwei Gründen, wie Flavia Devonas, Präsidentin der das Festival durchführenden Tanz-Theater-Gesellschaft Graubünden, erklärt: «Eine Heuschrecke ist in der Lage, ihr Eigengewicht in eine Höhe zu katapultieren, die das Achtefache ihrer Körpergrösse ausmacht. Von solchen Voraussetzungen können Tänzerinnen nur träumen. Die Heuschrecke ist zudem ein Symbol dafür, dass sich ein Tanzfestival im ersten Jahr keine allzu grossen Sprünge erlauben kann. Trotz



Schwungvolle Senioren: Bei der Gruppe Dritter Frühling sind alle Mitglieder über 60 Jahre alt.

beschränktem Budget ist es uns dennoch gelungen, ein Programm zusammenzustellen, das eine Weltpremiere, zwei Schweizer Uraufführungen und zugleich fünf Bündner Erstaufführungen vereint.»

Besondere Begegnungen

Den Auftakt des ersten Bündner Tanzfestivals bildet heute Abend um

20 Uhr in der Churer Postremise – wo auch sämtliche anderen Aufführungen stattfinden werden – der ehemalige Leiter des Berner Balletts, Félix Duménil, der speziell für das Festival mit der Tänzerin Catherine Habasque ein neues Stück mit dem Titel «Entre Nous» entwickelt hat. In diesem Werk geht es um das Aufeinandertreffen zweier skurriler Figuren, die sich vor-

sichtig kennen lernen, austauschen und zu beeinflussen versuchen.

Schon dieses Stück voller humoristischer Elemente weist auf das Festival-Motto «Humor im Tanz – Tanzhumor» hin. «Humor kann Grenzen brechen, neugierig machen, mit Gelöstheit neue Felder betreten helfen. Daher laden wir unter diesem Motto auch all diejenigen zu einem oder mehreren Tanzabenden ein, die bislang Kontaktängste mit dieser Form der Bühnenkunst haben», sagt Flavia Devonas.

Eine Frage des Alters

Bei Planung des Festivals war es dem Veranstalter wichtig, auch ein Programm für ältere Menschen anzubieten. Hierfür konnte die Gruppe Dritter Frühling gewonnen werden, die Tänzerinnen jenseits der 60 Jahre zwecks Realisierung professioneller Tanzprogramme vereint. Diese treten morgen Samstag um 15 Uhr mit dem Programm «Ein Haydnspass» auf, ergänzt von einer Choreografie des Bolero von Maurice Ravel. Dem Stück liegt die Abschiedssymphonie Joseph Haydns zugrunde. Das 20-köpfige Tanzensemble wird am Symbol eines Wartesaals, dem Ort des Abschieds, des Kommens und Gehens, des Unterwegsseins der Frage nachgehen,

wohin die Reise unseres Lebens geht und wie viel Ballast wir dabei mit-schleppen müssen.

Verspielt und verführerisch

Erstmals präsentiert sich in der Schweiz das Ensemble Musikseismograf, ein Multimediale Projekt, das Tanz, Literatur, Schattenspiel, Live-Musik und Malerei verbindet. Morgen Samstag widmet sich um das Ensemble ab 20 Uhr anhand von Pygmalions Geschichte aus Ovids Metamorphosen dem Wettkampf zwischen Musik und dem damit verbundenen Tanz sowie der Malerei.

Mit subtilem Humor tritt am Sonntag um 15.30 Uhr das dreiköpfige Ensemble Brigitta Schrepfer's Somafon auf, das im Programm «Les Amuse Bouches» auf minimalem Raum eigensinnig, verspielt und verführerisch eine breite Palette von Köstlichkeiten aus Tanz, Mimik und Poesie präsentiert. Ein weiterer Höhepunkt ist am Sonntag um 18 Uhr der Auftritt der Genfer Compagnie Alias unter der Leitung von Guilherme Botelho, dem Träger des Schweizerischen Tanz- und Choreografiepreises 2008. In ihrem Stück «0.5%» reflektiert die Compagnie Alias die 2005 in der Schweiz neu verankerte Promillegrenze für Fahrzeuglenker. (so)